

# Das Abenteuer von meinem Schneemann und mir

Als ich morgens aufwache, streift mein Blick das Fenster.

Ich ziehe den Vorhang auf und erstarre: draußen liegt überall Schnee. Schnee, Schnee, Schnee. Sofort renne ich die Treppe runter und streife die Jacke über meinen Schlafanzug. Dann ziehe ich Handschuhe, Mütze, Schal und dicke Winterstiefel an.

Ich reiße die Tür auf und flitze nach draußen. Eine Ladung Schnee fällt auf mich. Puh, ist das kalt!!! Nachdem ich den Schnee abgeschüttelt habe, fange ich an, die erste Kugel für meinen Schneemann zu rollen. Groß, weiß und schön wird sie, die zweite ebenfalls, nur kleiner; für die kleinste Kugel (die der Kopf werden soll) brauche ich drei Versuche, bis auch sie weiß und schön ist.

„Jetzt benötigt mein Schneemann nur noch einen grünen Hut und einen blauen Schal“, denke ich. Als das auch erledigt ist, gebe ich ihm noch Augen aus Steinen, eine Nase aus einer Karotte, und Knöpfe für die unsichtbare Jacke.

Auf einmal knackt etwas und ich drehe mich um. Als ich mich wieder zum Schneemann wende, bleibt mir der Atem stehen: „Endlich bin ich zum Leben erweckt worden“, sagt, ich glaube es kaum, mit tiefer Stimme der Schneemann. „Vielen Dank! Komm, wir machen etwas zusammen!“

Er gibt mir die Hand (die sich aus dem mittleren Körper herausgezwängt hat) und fragt, was ich mir am meisten wünsche. Ich sage: „Ich würde so gerne den lieben Gott und seine Engel sehen!“ Der Schneemann grübelt kurz (ich kann sogar die Falten sehen), dann pfeift er auf zwei Fingern und wie aus dem Nichts erscheint direkt vor unseren Füßen eine Kutsche. „Wow!“, sage ich.

Die Kutsche ist verziert mit silbernen Blättern an der Seite. Vorne sind zwei braune Rösser mit goldenem Halfter angespannt. Die ganze Kutsche ist blau und die Sitze sind aus schwarzem Leder. Als ich wieder zu mir komme, sagt der Schneemann: „Setz dich rein und halte dich gut fest“.

Sobald auch er eingestiegen ist, fängt die Kutsche an zu schweben! Warum auch nicht... Langsam erhebt sie sich mit den Rössern und uns.

Ich schreie entsetzt auf, weil neben mir plötzlich verschiedene Sorten von Tafelschokolade fliegen. Der Schneemann beruhigt mich, indem er eine der fliegenden Schokoladen schnappt und sie einfach aufisst. Dann sagt er mit vollem Mund: „Die Schoscholadschen bedeutschen, dasch hier schon dasch Königreich desch lieben Gottesch beginnsch.“

Ich fange an zu lachen, weil es sich so lustig anhört, wie er mit vollem Mund spricht. Da tauchen Eiswaffeln mit Karamellgeschmack auf. Ich stecke meinen kleinen Finger in ein vorbeifliegendes Karamelleis und schleckte es genüsslich auf. Der Schneemann (der übrigens Sammy heißt) zwinkert mir zu und sagt: „Jedes Mal, wenn hier jemand vorbei kommt, wird für ihn sein Lieblingsnachtisch herbeigezaubert.“

„Das stimmt“, denke ich. „Karamelleis ist wirklich mein Lieblingsnachtisch!“

Nun hält der Wagen auch schon an. Vor uns steht ein wunderschönes rotes Tor mit kleinen goldenen Engeln, die oben an der Spitze hängen und auf Trompeten blasen. Die Wachen sind zwei große Engel, die blaue Anzüge tragen. Sie haben jeder eine Trommel um den Hals hängen. Gerade schlagen sie wie wild einen Rhythmus.

Der eine Engel sagt: „Grüße Dich Gott! Das ist doch unser lieber Sammy!“ Der zweite Engel sagt: „Das Passwort bitte!“

Sammy erwidert: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, meine Lieben

Freunde Michael und Gabriel! Wo ist den Raffi?“ „Überraschung!“ ruft dieser, der gerade hinter einem Rhododendronbusch hervorkommt. „Ist das nicht das Mädchen, das Dich gebaut hat?“ An mich gewandt sagt er: „Wir haben Dich vom Himmel ausgesehen.“ „Ha... ha... hallo“, sage ich stotternd.

Das Tor geht auf. Sammy und ich treten ein, vor uns liegt... das Paradies. Unzählige kleine Engel spielen verstecken oder fangen sich gegenseitig. Die größeren liegen zusammen in der Sonne oder nehmen ein heißes Bad.

Hinter all den Engeln sitzt Gott auf einem goldenen Thron und wacht über alle. Jetzt hat er Sammy und mich gesehen und winkt uns. Langsam gehen wir rüber. Die kleinen Engel schauen uns neugierig an. Erst jetzt merke ich, was für zarte, silbrig schimmernde Flügel sie haben. „Sind die schön!“, kommt es aus mir heraus. Raffael ruft uns noch hinterher: „Wir müssen das Tor wieder bewachen. Bis später!“

„So, und du wolltest mich und meine Engel besuchen?“ sagt der liebe Gott. „Ja!“ sage ich, nicht mehr so schüchtern. „Na dann lass uns etwas trinken gehen, und ich erzähle dir alles über unser Königreich.“ Er steht langsam auf. Dann ruft er: „Wunsí!“, und ein kleiner Labrador kommt angelaufen. Der liebe Gott flüstert ihm etwas ins Ohr, Wunsí nickt und setzt sich auf sein blaues Samtkissen.

Jetzt führt uns der liebe Gott in ein schönes, kleines Haus, wo ein reich gedeckter Tisch steht. „Setzt Euch!“, sagt er. „Unser Volk breitet sich jedes Jahr weiter aus. Immer mehr Geschöpfe kommen zu uns, groß und klein.“, fängt der liebe Gott an. Gespannt höre ich ihm zu. Sammy macht ebenfalls ein interessiertes Gesicht.

Als der liebe Gott fertig erzählt hat, schnippt er mit den Fingern, und sofort sind in meinem, in Sammys und im Becher vom lieben Gott leckere Getränke. Mein Becher: süße Limonade. Sammys Becher: eiskaltes Wasser. Gottes Becher: süß duftender Wein. Ich trinke sofort das ganze Glas aus und warte dann auf die anderen.

„Ich muss Euch jetzt leider verlassen,“ sagt der liebe Gott. „Ich habe eine wichtige Botschaft bekommen. Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen“, rufen Sammy und ich wie aus einem Mund.

Wir gehen zurück zum „lebendigen Garten“ (so heißt der Garten der Engel). Da flattert plötzlich ein kleiner Engel zu mir und fragt: „Möchtest Du mit uns spielen? Ich heiße übrigens Paulinchen.“ Ich willige gerne ein, und gemeinsam spielen wir bis in die Abenddämmerung, als Sammy sagt: „Wir müssen gehen, sonst machen sich Deine Eltern Sorgen, wo Du solange bleibst!“ Ich verabschiede mich von den Engeln und gehe mit Sammy durch das Tor nach draußen.

Michael hält uns auf und sagt: „Wartet! Ich möchte Dir, Mädchen, diese Rhododendronblüte geben. Immer wenn Du die Blüte vorzeigst, werden wir Dich reinlassen. Leb wohl!“

Traurig setzte ich mich in die Kutsche und halte die Blüte fest. Als die Kutsche vor der Haustür anhält, sage ich `Tschüß` zu Sammy und falle erschöpft in mein Bett.

Die Blüte liegt jetzt auf meiner Kommode. Und jedesmal, wenn ich schlafen gehe, warte ich bis 21.00 Uhr, dann holt mich Sammy ab, und gemeinsam fliegen wir zum Himmelstor. Dort zeige ich die Blüte vor, sie lassen mich rein, und zusammen mit allen Engeln spiele ich verstecken.

Und am nächsten Morgen bin ich komischerweise nie müde.

Aber das ist mein Geheimnis. Habt Ihr das verstanden?